

windsbacher magazin

Chor und Studienheim

Aus dem Inhalt

Hohe Wertschätzung

*Landeskirche erhöht
Zuschuss für Chor*

Seite 3

Ende einer Ära

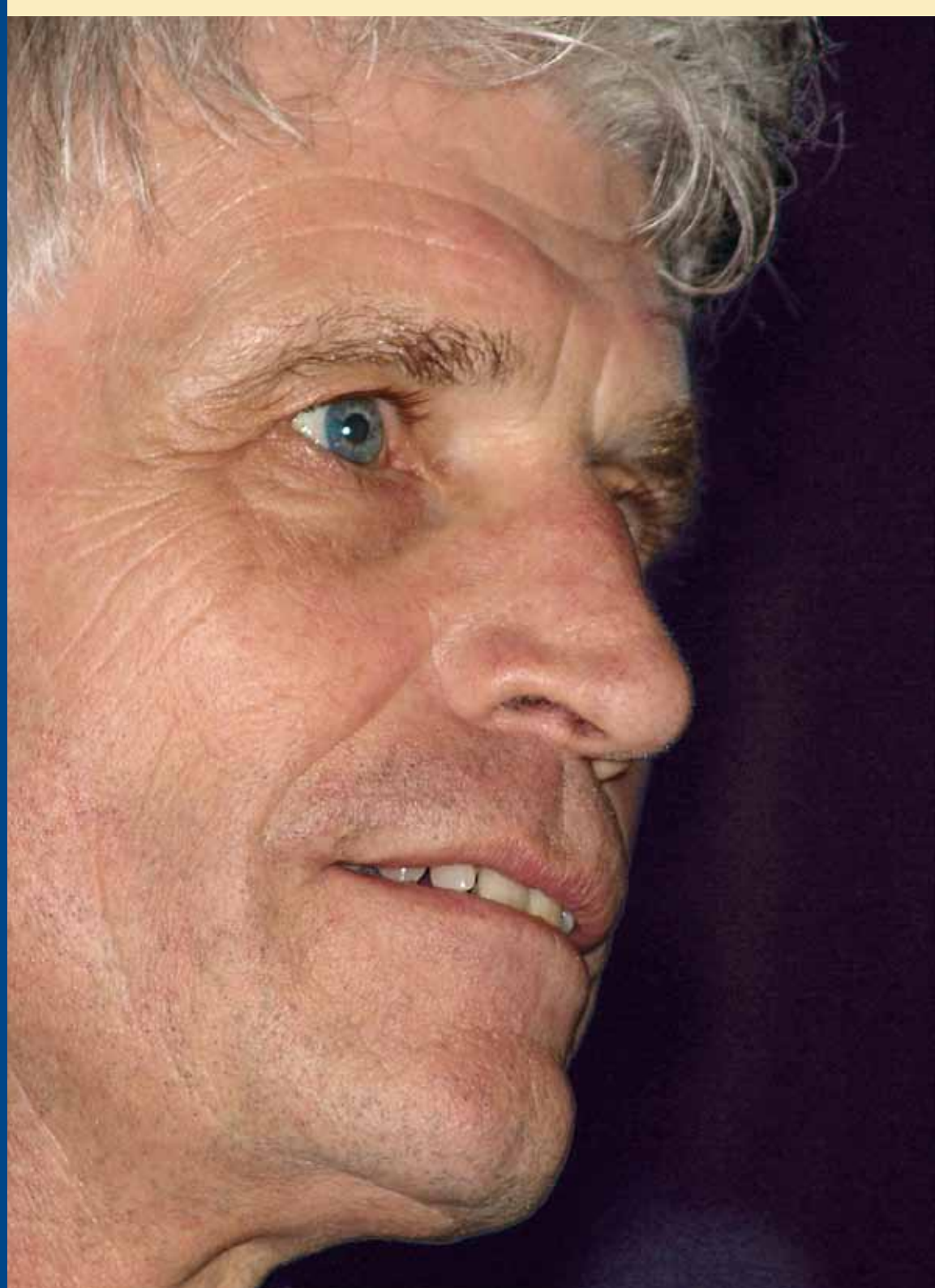
*Wie die Medien
Beringers Arbeit
in Windsbach
würdigten*

Seite 7 und 10

Ade KFB

*Zwei große Veranstal-
tungen zum Abschied
von Karl-Friedrich
Beringer*

Seite 8



Liebe Leserin, lieber Leser,

Neuer Leader – altes Lied. So liebe sich die Situation in Windsbach kurz beschreiben. Ich meine damit nicht das Repertoire des Windsbacher Knabenchores. Das wird sich unter Martin Lehmann, dem neuen Chorleiter, verändern. Ich meine vielmehr die Suche nach geeignetem Sänger-Nachwuchs, die sich in den vergangenen Jahren zunehmend schwieriger gestaltete.

Dreißig neue Sänger braucht der Chor jedes Jahr. Diese Zahl wurde noch vor vier, fünf Jahren in der Regel auch erreicht oder sogar übertroffen. Seitdem aber sind die Anmeldungen rückläufig. Sicher spielt dabei die sogenannte »demografische Entwicklung« eine Rolle: Wenn insgesamt weniger Kinder geboren werden, gibt es automatisch auch weniger Buben. Der Geburtenrückgang betrifft ja nicht nur den weiblichen Teil der Nachkommenschaft. Auch leiden die Windsbacher, ähnlich wie die Regensburger Domspatzen, der Dresdner Kreuzchor und der Thomanerchor Leipzig, darunter, dass der musikalische »Mainstream« ganz andere Richtungen nimmt. Die »Castings« auf allen Fernsehkanälen (gerade ist wieder eine Staffel von »Deutschland sucht den Superstar« angelaufen) zeigen, wohin – zumindest für viele Jugendliche – die Reise geht. Und nicht zuletzt spielt es eine Rolle, dass die musikalische Erziehung in den Grundschulen über Jahre hinweg vernachlässigt wurde. Die Suche nach singfähigen und singwilligen Buben gleicht deshalb der berühmten Suche nach der Nadel im Heuhaufen.

Immer wieder zeigt sich aber auch, dass der überwiegende Teil des Nachwuchses über »Mundpropaganda« den Weg nach Windsbach findet. Kein Plakat, keine Zeitungsanzeige, keine Radiowerbung und keine Fernsehsendung hat dieselbe Wirkung wie die persönliche Ansprache einer Familie: »Ihr Bub kann doch gut singen. Wollen Sie ihn nicht in Windsbach vorstellen?«

Ich bitte Sie deshalb herzlich, die Windsbacher bei der Nachwuchssuche zu unterstützen. Sie finden diesem Magazin zwei Werbe-Flyer beigelegt. Nicht zwanzig. Nicht zehn. Nur zwei. Aber wenn Sie diese beiden Flyer nicht in den Papierkorb werfen, sondern an zwei Familien mit singfähigen Söhnen im Alter zwischen acht und zehn Jahren weiterreichen und – das ist das Wichtigste – ein paar Worte dazu sagen, dann ist das für die Windsbacher eine große Hilfe. Wer, wenn nicht Sie, könnte das sonst für uns tun?

Mit den besten Wünschen für ein gelingendes, gesegnetes Jahr 2012,
Ihr



Thomas Miederer Direktor Studienheim Windsbacher Knabenchor





Foto: Miederer

»Lasst euch auf die alten Traditionen des christlichen Glaubens neu ein, gebt ihnen eine Chance. Unterschätzt nicht die Kraft des Gottesdienstes, mit neuen, aber auch mit den alten liturgischen Texten und Liedern. Sie mögen im ersten Moment fremd klingen. Aber wenn sie in die Seele eingesickert sind, entfalten sie eine heilende Kraft, die in ihrer Tiefe und Nachhaltigkeit von keinem großen Event, von keinem Augenblicksglück getoppt werden kann.« So formulierte Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, bei seiner Amtseinführung in Nürnberg-St. Lorenz. Das Bild zeigt Bedford-Strohm mit Karl-Friedrich Beringer beim Abschiedsempfang am 21. Dezember in Ansbach.

LANDESKIRCHE ERHÖHT ZUSCHUSS

Hohe Wertschätzung für die Windsbacher

Die Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern (ELKB) bleibt dem Windsbacher Knabenchor ein verlässlicher Partner. Für das Haushaltsjahr 2012 hat sie ihren Zuschuss sogar um rund 180.000 Euro auf 1,2 Millionen Euro erhöht. Damit wurden faktisch zwei Drittel der vor mehreren Jahren vorgenommenen Einsparungen rückgängig gemacht. Der für die Windsbacher zuständige Referent, Oberkirchenrat Michael Martin, musste sich dabei auch gegen Widerstände durchsetzen. Immerhin stehen die Zeichen in der ELKB trotz zwischenzeitlich gestiegener Kirchensteuer-Einnahmen auf Sparen, und andere kirchliche Einrichtungen müssen nach wie vor den Gürtel enger schnallen. Martin betont, dass die Erhöhung des Zuschusses ein Zeichen dafür sei, welche Bedeutung die Landeskirche den Windsbachern beimesse. Windsbach hatte einen entsprechenden Antrag gestellt, da die eigenen Einnahmen derzeit nicht ausreichen, um den laufenden Betrieb auf Dauer zu finanzieren.

Heckel übergibt an Heinzelmann



Die Fördergesellschaft hat einen neuen Vorstand. Im Sommer wählte die Mitgliederversammlung Dr. Jochen Heinzelmann zum 1. Vorsitzenden. Der bisherige 1. Vorsitzende, Peter Heckel, stand aus Altersgründen für diese Position nicht mehr

zu Verfügung und rückte ins zweite Glied. Er unterstützt Heinzelmann künftig als stellvertretender Vorsitzender mit seiner langjährigen Erfahrung. Wiedergewählt wurden außerdem Prof. Dr. Margareta Klinger, Klaus Schneider und Jürgen Leinberger (Kassier). Dr. Jochen Heinzelmann machte 1993, also vor noch nicht einmal 20 Jahren, das Abitur in Windsbach. Er steht für eine Generation, die in der Fördergesellschaft bislang eher spärlich vertreten ist. Der überzeugte Ex-Windsbacher begreift das als Herausforderung, mehr Ehemalige als bisher für die Unterstützung von Chor und Internat zu gewinnen.



Fotos: Miederer (2), privat

Geschäftsführung komplett

Seit 1. Dezember 2011 haben Chor und Studienheim einen neuen Finanzdirektor. Das Kuratorium entschied sich im November unter mehr als 15 Bewerbern für den Betriebswirt Roland Andert. Nach beruflichen Stationen bei Bertelsmann und als Geschäftsführer bei den Maul-Belser-Studios, einer renommierten Werbeagentur, arbeitete Andert in den letzten Jahren freiberuflich als Personalentwickler. Herr Andert wohnt mit Frau und zwei Kindern in Nürnberg. In seiner Freizeit betreut er die Jugendabteilung Fußball des Sportclubs Feucht.



Zum 2. Mal nach China

Zum zweiten Mal nach 2009 hat der Knabenchor eine Einladung nach China erhalten. Dank öffentlicher und privater Unterstützung können Ende Mai wieder 50 Sänger mit ihrem Dirigenten Martin Lehmann, dazu einem Bläserquartett und der notwendigen Chorbegleitung, für knapp zwei Wochen ins Reich der Mitte fliegen. Im Gepäck haben sie ein Programm mit deutschen Volksliedern, das sie in Shenzhen, Guanzhou, Shanghai, Suzhou und Peking präsentieren.

Noch alle Tassen im Schrank? Wer – aus welchen Gründen auch immer – nicht mehr »alle Tassen im Schrank« hat, sollte zugreifen: Die Bayreuther Firma Walküre hat für den Elternbeirat 250 blaue Kaffee-Humpen mit Windsbacher Logo gefertigt. Sie können zum Stückpreis von 12 Euro bestellt werden, am besten per Mail bei der Vorsitzenden des Elternbeirates, Karin Hartmann: Hartmann-Achstetten@t-online.de

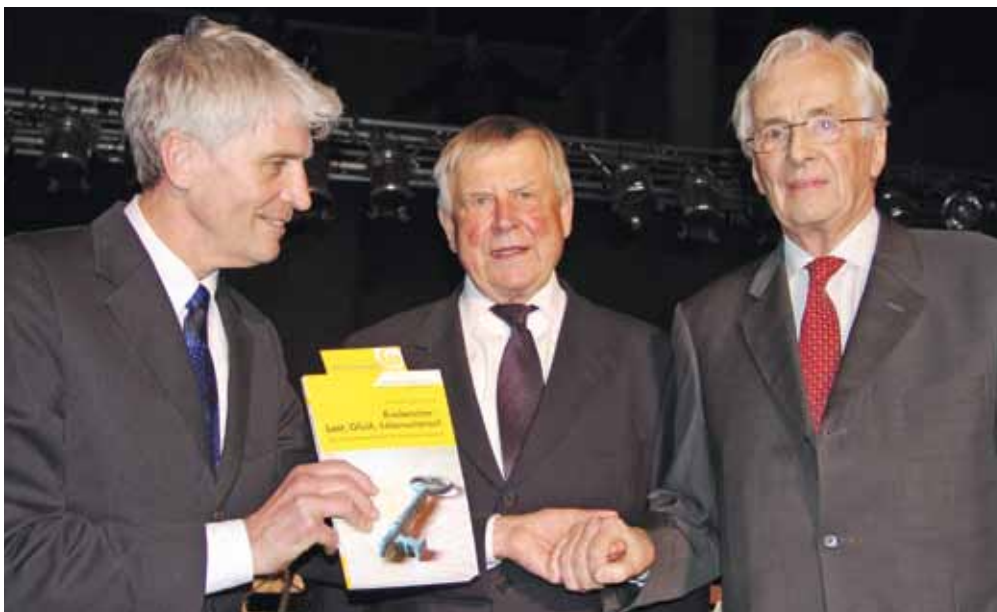


Foto: Miederer

UNTERSUCHUNG ÜBER 65 JAHRE WINDSBACHER KNABENCHOR

Mehr Lust als Last

»Knabenchor – Last, Glück, Lebenschance?« heißt eine Publikation über den Windsbacher Knabenchor, die die Autoren Prof. Max Liedtke (re.) und Dr. Horant Schulz (Bildmitte) beim Abschied der Ehemaligen und der Fördergesellschaft von Karl-Friedrich Beringer in Heilsbronn vorstellten und dem scheidenden Chorleiter übergaben. Sie hatten dafür Chorsänger aller Jahrgänge bis zum Abitur-Jahrgang 2010 befragt. Erfasst sind auch die Diskussion um Hans Thamm sowie die sich anschließenden Anfragen an die Pädagogik der 50er und 60er Jahre. Die Licht- wie auch die Schattenseiten von Chor- und Internatsleben werden deutlich herausgearbeitet. Am Ende steht hinter der »Lebenschance« aber doch ein Ausrufezeichen. Liedtke betonte bei der Übergabe des Buches an Beringer, dass dies die bislang einzige wissenschaftliche Untersuchung über einen Knabenchor sei.

Kent Nagano ist Patronats-Schirmherr 2012

Dem scheidenden Chorleiter Karl-Friedrich Beringer gelang noch ein echter Coup: Für das Jahr 2012 konnte er Star-Dirigent Kent Nagano als Schirmherr für das Patronat gewinnen. Nagano, der die Windsbacher schon wiederholt für eigene Projekte »auslieh«, erklärte sich spontan bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Er will den Patronatsgebern signalisieren, dass der Knabenchor unabhängig von Beringer weiter Unterstützung verdient.



Nünberger Versicherung sponsert Berlin-Konzert

Mit 10.000 Euro sponserte die Nürnberger Versicherung das Advents-Konzert der Windsbacher Anfang Dezember im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie. Aus eigenen Mitteln hätte der Chor den Auftritt diesmal nicht stemmen können. In der Konzertpause bedankte sich Chorleiter Karl-Friedrich Beringer, begleitet von einigen



Sängern, persönlich beim Berliner Residenten der Nürnberger Versicherungsgruppe und Leiter der Vertriebsdirektion Ost, Direktor Bernd Seelow, für die Unterstützung.



Mit N-Ergie in der Region

Manche Konzerte in der Region kämen nicht zu Stande, wenn nicht Sponsoren wie der Stromversorger N-Ergie und seine Untergliederungen Teile des Konzerthonorares übernehmen. Mit solcher Unterstützung konnten die Windsbacher am 12. November in Neustadt/Aisch auftreten. Der Vertreter der N-Ergie Netzwerk GmbH, Rainer Gründel, dankte Chorleiter Karl-Friedrich Beringer am Ende für ein überaus gelungenes Konzert.

15.000 Mal kompakte Informationen

DATEV unterstützt Produktion und Versand des Konzertplans

Man sieht es nicht auf den ersten Blick, aber es steckt eine ganze Menge Arbeit in den schmalen 18 Seiten des Windsbacher Konzertplans, der jedes Jahr neu erscheint: Im Büro des Konzertmanagements werden die Termine für die Saison gebündelt. Dann müssen Künstlerfotos besorgt und Texte geschrieben werden. Die Grafikerin montiert aus Informationen und Fotos ein ansprechendes Layout. Und nach etlichen Korrekturgängen geht der Konzertplan schließlich in den Druck.

Dass jedes Jahr 15.000 Exemplare der informativen Broschüre produziert werden können, ist der DATEV eG in Nürnberg zu verdanken. Das Software-Unternehmen übernimmt die Produktionskosten in Höhe von 6.000 Euro. Außerdem sorgt die Versandabteilung der DATEV dafür, dass die fertigen Konzertpläne in kurzer Zeit 6.207 Adressaten im In- und Ausland erreichen. »Das ist eine riesige Entlastung für uns«, erklärt Chorsekretärin Ulrike Sauerbier. »Wenn wir alle Konzertpläne von Hand kuvertieren und dann zur Post bringen müssten, wären wir

etwa eine Woche lang nur damit beschäftigt.« Knapp 9.000 Konzertpläne finden im Lauf der Konzertsaison dann über andere Verteiler den Weg zu den Konzert-Interessenten. bau



Foto: Baumann

Stefanie Krömer (re.), Unternehmenskommunikation Datev, mit Karl-Friedrich Beringer und Beatrice Kappler.



»Ende einer vielleicht einmaligen Ära«

*Zeitung, Rundfunk und Fernsehen würdigten
Beringers Lebensleistung*

Die Presse war sich einig: Hier verlässt ein ganz Großer der Chorszene die Konzertbühne. Ein Ensemble von Kindern und Jugendlichen auf ein derart hohes Niveau zu bringen, wie Karl-Friedrich Beringer dies mit seinen Windsbachern gelungen ist, und – vor allem – über drei Jahrzehnte dort zu halten, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt und bewundert werden. In der Nürnberger Zeitung resümierte Thomas Heinold deshalb Mitte Dezember: »Beringers Abschied markiert das Ende einer großen, einer vielleicht einmaligen Ära.«
(*Nürnberger Zeitung*, 15.12.2011)

Die ersten Abgesänge wurden schon anlässlich der Ansbacher Bachwoche im Sommer angestimmt. Beringer verabschiedete sich vom Festival-Publikum mit vier auf das Kirchenjahr bezogenen Kantaten. Der Kritiker Martin Stumpf erkannte darin eine Art musikalisches Testament: »Er hätte eine der großen Passionen nehmen können. Oder das Weihnachtsoratorium ... Er wählte vier Kantaten ... Sie sind eine Erklärung, die sagt Darum-geht-es-mir, statt eines Seht-her-das-kann-ich. Sie wirken nach all den Erfolgen und dem Jubel beinahe wie die Demuts-Geste eines Mannes, der wie ein Johannes der Täufer sagt: Ich bin nur ein Rufer in der Wüste.« (*Fränkische Landeszeitung*, 1.8.2011)

Klaus Kalchschmidt bewunderte in einer Rezension für die Süddeutsche Zeitung den »vollkommenen Klangkörper«, als der sich die Windsbacher beim Adventskonzert im Herkulesaal präsentierten, und hält fest: »Dass solch beglückendem Singen harte Arbeit vorausgehen muss, weiß jeder, der selbst in einem Chor gesungen hat oder einen Tag bei Proben der Windsbacher dabei sein durfte. Aber man sieht und hört, mit welcher Emphase sich die Jungen diesen Forderungen ihres Leiters und sicher auch oft Strapazen ausgesetzt haben, wenn nun ein solches Strahlen in den Augen und derartiger Glanz aus den Kehlen strömt.« (*Süddeutsche Zeitung*, 14.12.2011)

In der Weihnachtsausgabe der Frankfurter Allgemeinen Zeitung schlägt Eleonore Büning in dieselbe Kerbe: »Dass ein so junger Chor so rasch diesen internationalen Status hat erreichen könne, ... das verdankt sich dem Ehrgeiz und der Kunst Beringers. 34 Jahre lang hat er die Windsbacher trainiert. Ihre frappierende Präzision, ihre Intonations- und Artikulationsgenauigkeit, aber auch die irisierende Klangschönheit dieses Chors, sein romantischer Schwung, das breite Repertoire – all dies ist sein Werk.« (*Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 24.12.2011)

[Fortsetzung auf Seite 10](#)

*Einen Ofen, dazu Holz
für die nächsten
15 Jahre schenkten die
Geburtstagsgäste dem
Jubilar. Ein Schelm, wer
angesichts des anbre-
chenden Ruhestandes
Böses dabei denkt.*



Fotos: Miederer (3)

Ade KFB

Es waren zwei Abschieds-Veranstaltungen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Am 21. Dezember luden das Kuratorium des Windsbacher Knabenchores und der Veranstalter der drei letzten Beringer-Konzerte, der Vorstand von Kultur am Schloss Ansbach, zum Empfang in das Foyer des Borkholder Hauses am Residenzplatz ein. Dreieinhalb Wochen später, an seinem 64. Geburtstag, wurde ein völlig fassungsloser, weil ahnungsloser »Chef« von über 700 Gästen in der Heilsbronner Hohenzollernhalle begrüßt, beglückwünscht und mit einem sechsstündigen Programm geehrt. Eingeladen hatten die Fördergesellschaft, der Ehemaligen-Verein »Monte soprano« und – hinter dem Rücken des Jubilars – seine Familie.

Die hohe Wertschätzung, die Beringer genießt, spiegelte sich in den Grußworten, die Vertreter aus Kirche und Politik beim Empfang in Ansbach dem scheidenden Dirigenten mitgaben. So betonte der Staatsminister des Innern, Joachim Herrmann, Beringers »leidenschaftliche Hingabe und höchste Ambition«, seine Kreativität, Innovationskraft und seinen künstlerischen Impetus. Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm erkannte neidlos an: »Sie sind ein wahrer Botschafter des Evangeliums.« Die Kirche sei stolz auf die Windsbacher, die durch ihre Qualität nicht nur »das musikalische Aushängeschild unserer Landeskirche, sondern unserer ganzen Republik« geworden seien. In launigen Versen beschrieb Regionalbischof Christian Schmidt den Aufstieg und die Arbeit des scheidenden Chorleiters. Zur Liebe

für die Musik seien ihm auch Genie, Fleiß, gute Nerven, Geduld und Menschenliebe mitgegeben worden – Voraussetzungen nicht nur für den Erfolg, sondern um den Menschen ein Stück vom Himmel aufzuschließen.

Am persönlichsten war das Grußwort eines früheren Sängers gehalten. Elmar Stollberger, Vorsitzender des Ehemaligen-Vereins »monte soprano«, beschrieb Beringers Erfolgsrezept: »Drastik, Dynamik, Disziplin – nicht der pädagogische Weichspülgang.« Dabei sei der verehrte Chorleiter immer »bewundertes musikalisches Vorbild, humorvoller Erzieher, strenger, Trainer; nicht wenigen Vaterersatz« gewesen. Er wisse, wie Kinder »ticken«. Die Sänger seien für ihn nicht »Mittel zum Zweck«, sondern »Mittel und Zweck«. Aus eigener Erfahrung wisse er, Stollberger: »Windsbacher ist man auf Lebenszeit.« Das gelte erst recht für deren Leiter.

Zu diesem Zeitpunkt wusste Beringer noch nicht, dass Stollberger ihn nur kurze Zeit später noch einmal »bepredigen« würde. Bei der »Geburtstagsfeier in kleinem Rahmen« – so hatte Heidi Beringer ihrem Mann die abendliche Fahrt nach Heilsbronn erklärt – trat Stollberger (die Faschingschorandacht lässt grüßen) als Papst auf. Im Blick auf manchen (vergangenen) Ärger des Jubilars über seine Kirche warb er intensiv für einen Wechsel der Windsbacher unter die Fittiche Roms. Die Geldsorgen, so verhiess er, gehörten dann der Vergangenheit an. Beringer nahm den



Papst Elmar I. (links) wirbt um die Windsbacher.

Auftritt genauso mit Humor wie den Auftritt seines »Doubles« Jörg Scholkowski, der im Duett mit Max Rüb (»Frau Sauerbier«) eine typische Szene aus dem Chorbüro nachspielte: »Das ist jetzt die Liste für das Wochenende. Der da singt nur am Samstag mit, der da nur am Sonntag. Aber beide am Freitag. Und den da kannst du streichen. Den hab ich gestern rausgeschmissen. Den da auch. Den schmeiss' ich morgen raus.« Das Auditorium feixte und juxte: Jeder der Ehemaligen hatte in seiner aktiven Zeit über Jahre hinweg die oft »geniale« Organisation des »Chefs« wie auch seinen schnell verrauchten Ärger über die sängerischen Unzulänglichkeiten manches »Knaben« erlebt.

Es ist den Organisatoren des denkwürdigen Heilsbrunner Abends – neben Elmar Stollberger vor allem »Beppo« Myrus und Alexander Eichmüller (Lampe) – nicht genug zu danken, mit welcher Akribie sie die Abschiedsfeier geplant, vorbereitet und mit vielen Freiwilligen durchgeführt haben. Aus den letzten dreieinhalb Jahrzehnten fehlte kaum einer von denen, die – von Beringer animiert – in einem künstlerischen Beruf gelandet waren. Sie standen entweder live auf der Bühne (das Carus-Quintett, viva voce, der Trompeter und Altus-Sänger Yosemite Adjei, der Bariton Julian Orlishausen – um nur einige zu nennen) oder klinkten sich in Form von Video-Botschaften ins Geschehen ein. Als schließlich geschätzte 200 Ehemalige nach zwei Wagner-Chören den verehrten »Chef« ans Pult baten, um (ein letztes Mal?) drei Volkslieder zu intonieren, versagte ihm zunächst die Stimme. Mit Tränen in den Augen zog er dann ein Fazit: »Vor drei Wochen in Ansbach waren die da, die wissen wollten, wer ich bin. Heute waren die da, die es wissen.«



Noch einmal im Mittelpunkt: Karl-Friedrich Beringer beim offiziellen Abschiedsempfang in Ansbach.



»Ende einer ...

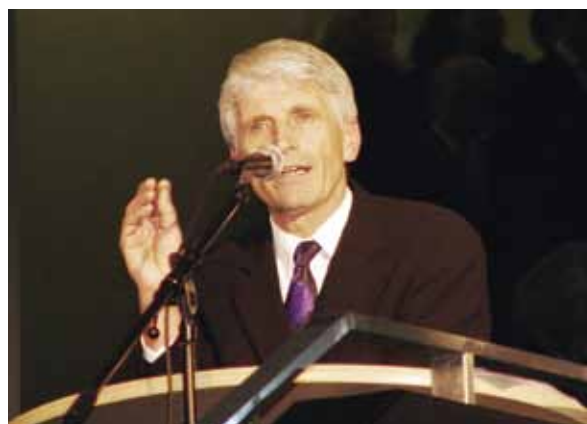
Fortsetzung von Seite 7

Natürlich spielten auch die vor acht Jahren gegen Karl-Friedrich Beringer erhobenen Vorwürfe eine – wenn auch untergeordnete – Rolle. Markus Springer vom Sonntagsblatt merkte dem Chorleiter im Interview an, dass »Verletzungen geblieben« seien, und berichtete, dass Beringer beim Umzug von Windsbacher nach Merkendorf »alle Akten von damals im Ofen verbrannt« habe. Er konstatiert aber auch: »Hunderte Aktenseiten aus Beringers schwärzester Zeit in Windsbach mögen verbrannt sein, aber die Medien und ihre Archive vergessen nichts.« (*Evangelisches Sonntagsblatt für Bayern*, 4.12.2011)

Eleonore Büning sieht hier einen eigentlich unlösbaren Konflikt verschiedener pädagogischer Zielsetzungen: »Karl-Friedrich Beringer ist ein altmodischer Chordirigent, einer mit Charisma, der seine Chorkinder immer wieder neu an Grenzen führt und dann darüber hinaus. Große Erfolge gründen sich auf großen Enthusiasmus, vor allem auf harte Arbeit. Dass sich professionelle Ansprüche beim Musizieren mit Kindern nicht gut mit den Vermittlungs- und Behütungsstrategien einer modernen Kuschelpädagogik vertragen, hat auch Beringer zwischenzeitlich zu spüren bekommen.« (*Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 24.12.2011)

Ungewöhnlich breiten Raum gewährte der Bayerische Rundfunk dem scheidenden Chorleiter. Neben

einem halbstündigen Beitrag im Bayerischen Fernsehen und einem einstündigen Hörfunk-Feature am 1. Weihnachtstag stellte die Online-Redaktion ein »Beringer-Special« mit Bildern, Textdokumenten, vor allem aber mit Interviews von Weggefährten zusammen. So erfuhr man von Beringers Bruder Günther, welch entscheidende Rolle die Klavier- und Orgellehrerin des jungen Karl-Friedrich bei seiner Entscheidung für die Musik gespielt hatte. Stardirigent Kent Nagano bewundert im O-Ton, wie Beringer die Knaben lehre, an die Musik zu glauben. Der Nürnberger Klavierprofessor Erich Appel erinnert sich an die Verzweiflung seines Schülers, als er ihm die pianistische Karriere ausredete – und an seine Dankbarkeit, dadurch zum Dirigieren gebracht worden zu sein. Delf Lammers, heute für die Konzertakquise bei den Windsbacher zuständig, dachte bei der ersten Probe vor 25 Jahren (damals als fahnenflüchtiger Kruzianer) »O Gott, wo bist du da hingeraten!«, und der noch von Chorgründer Hans Thamm geprägte Norbert Forster hatte beim Antritt Beringers 1978 große Angst, dass der Neue »viel zu soft«, viel zu weich sein könnte. Eine unbegründete Angst, wie sich herausstellen sollte. Einig sind sich aber alle: Beringer ging seinen Weg mit äußerster Konsequenz – und das ist Schlüssel seines Erfolgs.



Fotos: Miederer (5)



Elke Lehr (rechts)
und Olga Boos bei
der Pflanzaktion

Eine Zeit zu pflanzen

Nach dem Abriss klaffte ein ganzes Jahr lang dort, wo vorher vier Jahrzehnte lang das »gelbe Haus« gestanden hatte, eine Lücke. Dann schritten die Damen der Hauswirtschaft zur Tat. Unter Anleitung von Ex-Zivi und Landschaftsgärtner Martin Seewald bepflanzten sie das Areal zwischen dem alten Schweinestall und »Haus F« mit Büschen, Bäumen, Sträuchern und Blumen. Alles wurde dick mit Rindenmulch abgedeckt, damit Eis und Schnee keinen Schaden anrichten. Auch eine voluminöse Pflanzkiste für die Küchenkräuter fand ihren Platz. Die jüngeren Schüler zeigten sich freilich wenig begeistert von der Verschönerungsaktion. Sie hatten auf einen zweiten Schlittenhang für den Winter gehofft. Aber auch in einem Internat kann man nicht jeden Quadratmeter Gelände dem Spieltrieb der Kinder opfern.

Tischlein deck dich

Nach über 15 Jahren Dauergebrauch waren die Tische im Speisesaal in einem erbarmungswürdigen Zustand. Zuletzt half auch Abschleifen und neu-Lackieren nichts mehr, weil die Platten schon zu dünn geworden waren. In dieser Situation erbarmte sich der

Ansbacher Unternehmer Friedrich Hilterhaus und brachte ein besonderes »Tischlein deck dich«: Einen Scheck über 2.000 Euro. Das Geld bildete den Grundstock für die Anschaffung neuer, robuster Tische für den Speisesaal.



Für einen sicheren Auftritt

Arg wackelig waren sie geworden, die Chorpodeste. Kein Wunder: Sie werden bis zu 50 Mal pro Saison im Bus verstaut, am Zielort aufgebaut, nach dem Konzert wieder zerlegt, im Bus verstaut – und dazwischen trampeln Buben und junge Männer jeder Gewichtsklasse auf ihnen herum. Wie schon vor einigen Jahren, als es um die Anschaffung eines neuen Chorbusses ging, sprang auch diesmal Rudolf Kleinhanß aus Insingen mit einer großzügigen Spende in die Bresche. 10.000 Euro überwies er dem Chor, damit die Sänger auch in Zukunft kräftig auftreten können.





Neu im Kasten

Gleich sechs Stellen waren für das laufende Schuljahr im Erziehungsbereich neu zu besetzen. Als ausgebildete Erzieher ins Team kamen Diakon Jochen Tappe (hinten links), Heike Neundeubel (hinten Mitte), Diakon Klaus Issler (vorne Mitte) und Christian Hasselt (Erzieher im Berufsanererkennungsjahr, vorne rechts). Julian Henkelmann (vorne links) und Sebastian Haupt (hinten rechts) absolvieren ein freiwilliges soziales Jahr.

Weltläufig

Samuel (9) zeigt, wo's langgeht: Ganz selbstverständlich lernen bei den Windsbachern schon die Jüngsten, sich in fremder Umgebung – hier in Luzern – zu orientieren. Im Umgang mit moderner Technik sind sie dabei den Erwachsenen oft ein paar Schritte voraus. Solche, für das spätere Leben wichtige Qualifikationen erwerben die Sänger auf den Chorreisen gleichsam nebenbei



Neu in der Fördergesellschaft

Was wäre der Windsbacher Knabenchor ohne seine Förderer! Neben Patronat und Stiftung ermöglicht die Fördergesellschaft, dass der Chor seine hohen musikalischen Ansprüche bewahren und ausbauen kann. Die Fördergesellschaft ist ein gemeinnütziger Verein. Mitgliedsbeiträge und Spenden werden vor allem für die musikalische Aus- und Fortbildung sowie für die Erziehung und Bildung der Choristen verwendet. Mitglieder der Fördergesellschaft unterstützen also unmittelbar die Arbeit des Chores. Als Dankeschön und sozusagen stellvertretend für alle, die den Windsbacher Knabenchor unterstützen, begrüßen wir an dieser Stelle recht herzlich die neuen Mitglieder der Fördergesellschaft:

Franz Meißner und Angelika Heiß-Meißner Sachsen · Christa Schneider Neuendettelsau · Gerda und Dr. Wolfgang Pöb1 Nürnberg · Matthias und Dr. Bettina Boxberger Bayreuth · Christoph Oswald Lehrberg · Dr. Michael und Thekla Hieber Bischofsgrün · Elisabeth Fichtelmann Neuhof · Katrin Weyhe Saalfeld · Helga Bauer Ludwigshafen · Andreas Groß Windsbach · Johannes Dietzel Coburg · Johannes Hemmerlein Seattle, USA · Wolfgang Schmock Würzburg · Erika Kirstein München · Uwe Ungerer Mainstockheim · Bruno Breitenbach Windsbach · Uwe Schenker-Primus Weimar · Ute Armanski München · Harald und Irene Berninger Windsbach · Jörg Scholkowski Regensburg · Matthias Lutze Dresden

Hier spielt die Energie



Kultur gehört zum Leben – genau wie unsere Energie. Deshalb unterstützen wir kulturelle Veranstaltungen und Einrichtungen in Nürnberg und der Region. Weitere Informationen im Internet unter www.n-ergie.de.

N-ERGIE

Spürbar näher.

KONZERTKALENDER

Fr. 09.03.12	Nürnberg – St. Lorenz 19 Uhr 454. Lorenzer Motette
Sa. 10.03.12	Pappenheim – Stadtkirche 19:30 Uhr Geistliche A-cappella-Chormusik Gefördert von den Sparkassen in Mittelfranken
So. 11.03.12	Ansbach – St. Gumbertus 16 Uhr Geistliche A-cappella-Chormusik Benefizkonzert
Sa. 24.03.12	Interlaken – Congress Centre 20 Uhr Geistlich-weltliches Konzert Solist: Denis Patkovic (Akkordeon) www.beo-tickets.ch
Fr. 04.05.12	Nürnberg – St. Lorenz 19 Uhr 455. Lorenzer Motette
Sa. 06.05.12	Langenzenn – Evang. Stadtkirche Langenzenn 17 Uhr Geistliche A-cappella-Chormusik Pfarramt Langenzenn: (09101)2025 Sonderkonzert der Sparkassen in Mittelfranken
So. 13.05.12	Windsbach – Stadtkirche St. Margareta 15 Uhr Gottesdienst zur Verabschiedung von Dekan Horst Heißmann
Mi. 23.05.12 – Mo. 04.06.12	Chinareise mit den Stationen Shenzhen, Guangzhou, Chongqing, Shanghai, Suzhou und Peking
Fr. 22.06.12	Nürnberg – St. Lorenz 19 Uhr 456. Lorenzer Motette
Fr. 20.07.12	Nürnberg – St. Lorenz 19 Uhr 457. Lorenzer Motette
Sa. 21.07.12	Weißenburg – St. Andreas 16 Uhr Geistliche A-cappella-Chormusik Tel. 091 41 / 97 46 - 0
So. 22.07.12	Pegnitz – St. Bartholomäuskirche 20 Uhr Geistliche A-cappella-Chormusik Tel. (092 41) 60 86 www.pegnitzer-sommerkonzerte.de
Do. 26.07.12	Wiesbaden – Marktkirche 20 Uhr Geistliche A-cappella-Chormusik Rheingau Musik Festival Tel. (06 11) 79 46 80 www.rheingau-musikfestival.de
Fr. 27.07.12	Nieder-Moos – Evang. Kirche Nieder-Moos 20 Uhr Geistliche A-cappella-Chormusik
Sa. 28.07.12	Leipzig – Thomaskirche 20 Uhr Geistliche A-cappella-Chormusik zum 262. Todestag von Johann-Sebastian Bach MDR Musiksommer www.thomaskirche.org
So. 29.07.12	Straupitz – Schinkelkirche 17 Uhr Geistliche A-cappella-Chormusik Brandenburgische Sommerkonzerte Tel. (01805) 80 57 20 www.brandenburgische-sommerkonzerte.de

Der **Windsbacher Knabenchor** sucht zum 15. April 2012 oder früher
eine Stimmbildnerin/einen Stimmbildner
mit Erfahrung im Bereich Knabenchor

für eine Festanstellung (100 Prozent). Die Vergütung erfolgt nach TV-L.

Von den Bewerber/innen erwarten wir

- eine abgeschlossene deutsche Gesangsausbildung mit musikpädagogischem Schwerpunkt und entsprechenden Praxisnachweisen
- Qualifikation und Erfahrung bei der Arbeit mit Knabenstimmen und jungen Männerstimmen
- Sozialkompetenz im Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- hohe Team- und Kommunikationsfähigkeit

Der Windsbacher Knabenchor ist eine Einrichtung der Evang.-Luth. Kirche in Bayern. Deshalb wird bei einer Anstellung die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche vorausgesetzt. Ihre aussagekräftige Bewerbung mit ausführlichem Lebenslauf und den erforderlichen Unterlagen richten sie bitte an den **Windsbacher Knabenchor, Chorleiter Martin Lehmann, Heinrich-Brandt-Str. 18, 91575 Windsbach**. Er steht für nähere Auskünfte unter Tel. (098 71) 708-201 zur Verfügung. Informationen zum Chor und seinen aktuellen Konzert- und Tournéedaten erhalten Sie über **www.windsbacher-knabenchor.de**.

CHOR UND STUDIENHEIM

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach

Zentraler Ruf (098 71) 708-0

Chorbüro

Martin Lehmann Chorleiter – 200
Uli Sauerbier Sekretariat – 200
chorbuero@windsbacher-knabenchor.de
Fax Chorbüro – 222

Studienheim

Thomas Miederer Direktor – 116
direktor@windsbacher-knabenchor.de
Karin Wagner Sekretariat – 0
sekretariat.studienheim@windsbacher-knabenchor.de
Fax Studienheim – 129
Roland Andert Kaufm. Direktor – 115
andert@windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung

Sparkasse Windsbach
BLZ 765 500 00 · Konto 760 601 062

FÖRDERGESELLSCHAFT

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach

Dr. Jochen Heinzelmann (060 21) 58 02 31
Vorsitzender
heinzelmann@foerdergesellschaft-windsbacher-knabenchor.de

Jürgen Leinberger (0162) 632 35 16
Kassier

info@foerdergesellschaft-windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung

Sparkasse Windsbach
BLZ 765 500 00 · Konto 760 612 473

STIFTUNG WINDSBACHER KNABENCHOR

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach

Roland Andert (098 71) 708-115
Geschäftsführer

stiftung@windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung

Sparkasse Windsbach
BLZ 765 500 00 · Konto 760 602 219

PATRONAT WINDSBACHER KNABENCHOR

Albrecht-Dürer Straße 13
91217 Hersbruck

Beatrice Kappler (09151) 82 48 04
Patronatsbeauftragte
Beatrice.Kappler@windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung

Fürstlich Castellische Bank Nürnberg
BLZ 790 300 01 · Konto 040 00 498

WINDSBACHER
KNABENCHOR

IMPRESSUM

herausgegeben von der Fördergesellschaft Windsbacher Knabenchor zusammen mit dem Windsbacher Knabenchor – Chor und Studienheim

Redaktion: Thomas Miederer (verantwortlich), Christian Topp; Gestaltung: Christian Topp, München
Druck: Kilian-Druck, Sigmundstraße 45c, 90431 Nürnberg
Der Druckerei und den Anzeigenpartnern herzlichen Dank für ihre großzügige Unterstützung des Projekts.

**Auch unser Programm erfüllt
höchste Ansprüche.
Und das gleich doppelt!**

Das Wohnzentrum Schüller richtet ein:

Ob Wohnen, Schlafen oder sonstige Möbel für jeden Bereich - hier finden Sie in vielen Fachabteilungen tolle Wohnideen für Ihr Zuhause. Schön, dass es diese Qualität noch gibt!

Auswahl, Beratung, Service - da stimmt einfach alles!

**Wohnzentrum
SCHÜLLER**
...macht Wohnen zum Erlebnis

Industriestr. 2 · 91567 Herrieden
www.wohncentrum-schueller.de



Das Küchenzentrum Schüller richtet an:

Küchenzentrum Schüller ist der starke Partner für erstklassige Küchen mit überzeugender Auswahl und fairen Preisen. Erleben Sie unsere Ausstellung mit über 100 Einbauküchen auf rund 2000 qm Ausstellungsfläche - dazu einen Rundum-Service, von Beratung und Planung bis Lieferung und Montage, der keine Wünsche offen lässt!

**Küchenzentrum
SCHÜLLER**
...macht Kochen zum Erlebnis

Am Eichelberg 3 · 91567 Herrieden



Unsere Kulturförderung: Gut für die Sinne. Gut für die Region.



Sparkassen
in Mittelfranken

Kunst und Kultur sind für die gesellschaftliche Entwicklung entscheidend. Sie setzen Kreativität frei und fördern die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem. Die Philosophie der Sparkassen-Finanzgruppe ist es, vor Ort, regional und national in einer Vielzahl von Projekten Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Mit jährlichen Zuwendungen von über 120 Mio. Euro sind die Sparkassen der größte nichtstaatliche Kulturförderer Deutschlands. www.gut-fuer-deutschland.de